

Die deutschen Kolonien an der Wolga

(Buchbesprechung)

Es wurden in der Vergangenheit viele Bücher über die deutschen Kolonien an der Wolga von namhaften Historikern geschrieben. Aber jetzt ist ein Werk erschienen, das alle anderen in den Schatten stellt.

Pastor Johannes Kufeld, selbst ein Wolgadeutscher, hat in mühevoller Arbeit Material zusammengetragen, das zum größten Teil in den dörflichen wie auch in den staatlichen Archiven Russlands verborgen war. Er hat es ans Tageslicht gebracht.

Kufeld vollendete das Manuskript zu seinem Buche im Jahre 1911, es sollte vermutlich zum 150. Jahrestag der Ansiedlung der deutschen Kolonien an der Wolga herausgebracht werden. Widrige Umstände wie Bürger - und Weltkriege verhinderten das Erscheinen seines Werkes. Das Manuskript hierzu galt als verschollen, nachdem es von seiner Witwe nach Deutschland gebracht worden war. Achtzig Jahre später wurde es wieder aufgefunden und der „**Historische Forschungsverein der Deutschen aus Russland**“ hat die Aufgabe übernommen, aus Anlaß des 90. Todestages von Pastor Kufeld sein Werk herauszubringen.

Damit wird dem Historiker unbekanntes Material und den interessierten Wolgadeutschen Einblick in die Vergangenheit ihrer Vorfahren geboten

Vieles, was Kufeld in seinem Buch schreibt, wird wahrscheinlich nicht den Beifall aller Wolgadeutschen finden. Er schildert nicht nur die Lebensweise, Sitten und Gebräuche, Arbeitsweise, Familienleben, Schulwesen und die Kirchen, sondern auch das Wirken der Obrigkeit.

Er geht tiefer, er hält seinen Mitmenschen einen Spiegel vor, in dem ihnen schonungslos offengelegt wird, was in der Vergangenheit falsch gemacht wurde, zeigt aber auch Wege auf, wie auf allen Gebieten Verbesserungen hätten erreicht werden können.

Als Grundübel prangerte er neben dem mangelhaften Schulsystem das Agrar- bzw. Mirsystem an, in dem das Land nach der männlichen Personenzahl jeder Familie zugewiesen wurde, was zur Folge hatte, daß es in einer wolgadeutschen Familie so ausgesehen haben könnte, wie Kufeld beschreibt: „...*Durch das hier herrschende Seelensystem.. bleiben selbst die verheirateten Söhne im Haus.*

... *Es gibt Bauernwohnungen, wo in 2-3 Zimmern bis zu 7 Himmelbetten nebeneinander stehen und die zahlreichen*

Kinder in der Nacht in Kisten und Kästen untergebracht werden.“

Drastisch beschreibt er die Lebensweise der Kolonisten. Beispiel: „...*Unsauberkeit in den Wohnungen gilt bei den Kolonisten als große Schande. Der Kolonist ist wohl auf sehr reine Leibwäsche bedacht, hat aber eine merkwürdige Furcht vor dem Wasser.*

...beim Baden im Fluß sind es wohl die jüngeren Elemente, die älteren Leute halten dies für einen unnützen Luxus und meinen, es sei dem Fleische genug gefrönt, wenn der sündhafte Leib wenigstens einmal im Jahr zu Hause abgewaschen wird.“

Bedrückend und fast nicht zu glauben sind Kufelds Ausführungen in dem Kapitel „*Die Stellung der Frau in den Wolgakolonien.*“ Für uns heutigen Menschen unvorstellbar.

Und erst die Schulen. Daß nicht selten ein Lehrer zusammen mit einem Gehilfen 500 bis 1000 Schüler zu unterrichten hatte, war bekannt. Die Gründe hierfür stellt Pastor Kufeld auf unnachahmliche Weise heraus und schont dabei auch die Kirche nicht. Aus Büchern anderer Autoren zitiert er reichlich überzogene Angriffe gegen die Kirche, verteidigt diese aber vehement gegen solche falschen Anschuldigungen.

Den katholischen Teil des Buches zu schreiben überließ Kufeld seinem Kollegen Pastor Konrad Keller.

Deutlich und angriffslustig greift Kufeld die Beamtenschaft an, besonders die russischen, aber auch die deutschen Beamten des Kolonisten - Kontors und schildert, teilweise noch aus eigenem Erleben, deren Methoden der Bereicherung wie zum Beispiel bei den an der Wolga häufig vorkommenden Prozessen: „...*die Taktik war, daß man denjenigen der Parteien als Sieger hervorgehen ließ, der am meisten zahlte und nahm keinen Anstand, die Siegerpalme abwechselnd der einen und der anderen Partei zu schicken, je nachdem wie sie ihre Zahlungen zwischenzeitlich erhöhten.*“

So ist es auch weiter nicht verwunderlich, daß Pastor Kufeld die sittlichen Verhältnisse in den Kolonien anprangert und führt als einen der Gründe an: „*Mit zunehmendem Wohlstand ist immer ein sittlicher Verfall verbunden.*“

Kufelds Buch endet versöhnlich trotz aller beschriebenen Unzulänglichkeiten.. Neugierig geworden?

Gerhard Walter

Kennen Sie Johannes Kufeld?

Bestimmt nicht. Denn Johannes Kufeld hat ein historisches Buch geschrieben, es aber nie veröffentlicht werden können.

Johannes Kufeld, geboren in Schwed an der Wolga (1868), studierte in Dorpat Theologie. Schon während seines Studiums und später neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit als Pfarrer in Reinhardt (Ossinowka) im Wolgagebiet und danach in Nikolajew am Schwarzen Meer war sein Hauptanliegen die Geschichte der deutschen Kolonien an der Wolga.

In langjähriger, mühevoller Arbeit sammelte **Pastor Kufeld** Material über die Geschichte der Wolgadeutschen, indem er die Archive in Kasan, Dorpat, Saratow, Moskau und St. Petersburg sowie in vielen deutschen Kolonien durchstöberte, wie er selbst berichtet.

Die Dokumente, die er so zusammentragen konnte, verarbeitete er in einem Manuskript zu einem Buch, das er im Jahre 1914, zum 150. Jahrestag der Gründung der deutschen Kolonien an der Wolga, herausbringen wollte. Der Krieg und die Revolution verhinderten dies.

Pastor Kufeld starb 1919, er konnte sein Werk leider nicht mehr der Öffentlichkeit präsentieren. Seiner Witwe gelang es, das Manuskript nach Deutschland zu bringen, wo es trotz Ankündigung nicht gedruckt werden konnte und in Vergessenheit geriet.

Der „**Historische Forschungsverein der Deutschen aus Russland**“ hat die Aufgabe übernommen, den Wunsch und das Vermächtnis von **Pastor Kufeld** zu erfüllen und sein historisch so wertvolles Werk herauszubringen.

Das Manuskript wurde glücklicherweise in der Bibliothek der „**Landsmannschaft der Deutschen aus Russland**“ gefunden und mit derer Erlaubnis veröffentlicht.

Kufelds Werk kann gegen eine angemessene Spende bezogen werden bei:

Anton Bosch
Schwimbacherstr. 9
90453 Nürnberg
Tel. 0911-6329782

Michael Wanner
Frankenstr. 10
93128 Regenstauf
Tel. 09402-3916
Fax: 09402-3916